

III.

Nun schreit ich aus dem Tore
Ins weite, öde Feld,
Dort ist der große Kirchhof
Der alten Römerwelt.

Die ruht von Lieb und Haffe,
Von Lust und Kampf und Strauß
Dort an der Appischen Straße
Im Marmorgrabe aus.

Mich grüßt der Turm, vergülbet
Vom Abendsonnenstrahl,
Cäcilia Metella,
Dein trauzig Totenmal.

In seinen Trümmern steh ich,
Den Blick gen Nord gewandt;
Da fliegen die Gedanken
Weit übers welsche Land.

Zu einem andern Turme,
Der hat viel kleinre Stein,
Am rebumrankten Fenster
Sitzt die Herzliebste mein.

2. Die Schweden in Rippoldsau.

Vor zweihundert Jahren — wem ist nicht
bekannt? —
Ertobte der Krieg im deutschen Land;
Die Schweden und die vom Wallenstein
Schlugen einander die Schädel ein,
Und dauerte über dreißig Jahr,
Bis die Schlachtenfurie verdraufet war.

Doch das friedliche Rippoldsauer Thal
Blieb verschont von des Krieges Gewitterstrahl,
Und mancher, dem kranken Leib zum Frommen,
10 Ist Heilung suchend zur Duelle gekommen.
Man lebte damals schier so wie jetzt,
Man hat sich mit mancherlei Kurzweil ergötzt,
Ein trefflicher Badwirt sorgte wie heut
Für gute Herberg und Schnabelweid.
15 Man schlürfte die Duelle und sprach nur wenig
Von Papsst und Kaiser und Schwedenkönig.
Die Alten tranken und rauchten Tabak,
Die Jungen fanden am Ballspiel Geschmack,

Die Damen im Reifrock und hoher Krause
Scherzten und lachten beim Mittagschmause,
Und abends tanzte man zierlich und nett
Auch ein steif grazioses Menuett.

Die Badmusik war in vorzüglichen Händen;
Sechs Mann mit verschiedenen Instrumenten
Spielten rüstig und unverdrossen drauflos, 25
Und war schier jeder ein Virtuos.
Da begab sich im dreiundvierziger Jahr,
Daß Herr Johann Beßold Baßgeiger war;
Der hing eines Abends im Monat August
Sein Geig auf den Rücken mit großer Lust 30
Und stieg auf die Holzwälder Höhe empor,
Um unbelauscht von der Badegäste Ohr
Ein neues Adagio einzustudieren,
Womit er am Sonntag wollt ezzellieren.
Denn für des Brummnbasses dröhnend Walten 35
Ist's besser, einsame Probe halten;
Die Baßgeige lieben viele Personen,
Mögen doch nicht neben dem Baßgeiger wohnen.

Drum kam Herr Beßold mit Cello und Bogen
Hinauf in den lustigen Tannwald gezogen 40
Und schaute weit in die Lande hinein
Bis zum Straßburger Münster am glitzernden
Rhein.

Er suchte ein schattiges Plätzlein im Moose
Bei Farnkraut und duftiger Weidenrose;
Hell klang in die Waldesstille und froh 45
Sein funkelneues Adagio.

Doch wies so recht voll in den Saiten rauschte,
Da spitzt er auf einmal die Ohren und lauschte:
„Zum Teufel, was hör ich, was hat sich gerührt?
Ich werd aus der Ferne alkompagniert! 50
Trom trom! trom trom! trari trara!
Nun hilf uns, heil'ge Cäcilia!“

Herr Beßold hatte in früheren Tagen
Bei Pappenheims Reitern die Pauke geschlagen;
Seit der Lühner Affäre kannt er den Ton: 55
So trommt und trompetet der Torstenson!
Trom trom! trom trom! trari trara!
O heilige Cäcilie, der Schwed ist da!“

Herr Beßold hat keine Silb mehr gesprochen;
Auffsprang er wie von der Tarantel gestochen, 60